# Auf den Spuren von Lucie

## Blatten im Lötschental:
## Anenhütte

Es ist Donnerstag, und Lucie wartet ungeduldig auf den Bestätigungsanruf. «Onkel wird sicher auf die Wettervorhersage um 17.15 Uhr warten», denkt Lucie. Sie muss sich noch etwas gedulden. Es ist fast 18 Uhr, als ihr Onkel sie anruft. Die Bedingungen für das Wochenende versprechen perfekt zu sein für ihren Ausflug ins Lötschental bis zur Anenhütte. «Man muss mit zwei bis drei Stunden Wanderzeit bis zur Hütte rechnen», sagt er ihr. Dann bittet er sie, Papier und Bleistift zur Hand zu nehmen, und gibt ihr die Liste der Dinge, die sie mitnehmen soll: gute Wanderschuhe und gute Socken; sie kann Shorts anziehen, muss aber eine Sporthose in den Rucksack packen. T-Shirt, Fleece oder warmer Pulli und eine Regenjacke. Einen langen Pyjama für die Nacht. Er empfiehlt ihr ausserdem, eine Mütze und ein Paar Handschuhe ganz unten in den Rucksack zu packen, da die Temperatur in der Höhe plötzlich sinken kann. Sie soll ausserdem ein Picknick und genügend zu trinken mitnehmen, mindestens einen Liter Wasser. Das Ganze muss in einen bequem anliegenden Rucksack gepackt werden. Er kümmert sich um die technische Ausrüstung.

Es ist Samstagmorgen, ihr Onkel holt sie früh ab. Sie hat ein reichhaltiges Morgenessen zu sich genommen und fühlt sich topfit. Sie fahren zum Parkplatz Fafleralp, das Wetter ist strahlend! Sie beginnen die Wanderung gemächlich, ihr Onkel erklärt ihr, dass es in den Bergen nichts bringt, zu schnell loszulaufen: «Das Wichtigste ist, einen Rhythmus zu finden und ihn beizubehalten.» Lucie konzentriert sich auf die Schritte ihres Onkels und bewundert, mit welcher Geschicklichkeit er seine Füsse aufsetzt. Ihr Onkel bleibt manchmal stehen, um ihr eine Pflanze zu zeigen oder ihr die Besonderheiten der Region zu erklären. So erfährt sie, dass die Anenhütte auf 2’358 m ü. M. liegt, ganz hinten im Lötschental und im Herzen des UNESCO-Weltnaturerbes. Nach einer Stunde Wanderung kündigt ihr Onkel an, dass es Zeit für eine Pause ist. Lucie setzt sich an den Wegrand und bewundert diese wunderbare Natur.

Lucie kommt an der Hütte an. Ihr Onkel erklärt ihr, dass diese auf schwarz-weissem **Glimmerschiefer** des **Aare-Massivs** steht. Sie wird von den Hüttenwärtern begrüsst. Die Hütte ist von aussen wie von innen wunderschön. Ihr fallen sofort die vielen Quarze auf, die auf den Fensterbänken liegen. «Morgen komme ich vielleicht selbst mit Kristallen zurück», denkt sie! Den Rest des Tages verbringen sie damit, die Umgebung der Hütte zu erkunden und sich auszuruhen, denn morgen will ihr Onkel früh aufstehen, um noch höher hinaufzusteigen. Lucie erfährt, dass verschiedene Aktivitäten angeboten werden, insbesondere das Suchen nach Kristallen, das Strahlen. «Das ist klar», denkt sie, «nicht jeder hat das Glück, einen Onkel zu haben, der sich mit Kristallen auskennt und nicht nur die Geologie, sondern auch die Gefahren der Berge kennt!»